

ständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen worden. Wilhelm.“ Ein anderes Telegramm meldete, daß am 19., Vormittags 7 Uhr, die Beschießung von Straßburg vom dießseitigen Ufer bei Kehl begonnen habe und nach kurzer Unterbrechung um 2 Uhr wieder aufgenommen worden sei. In Kehl hat das Feuer der Franzosen nicht unerheblichen Schaden angerichtet.

Große Züge Verwundeter aus den Kämpfen bei Metz kommen an, namentlich der Cavallerie jeder Gattung angehörend, darunter sehr viele Offiziere. Sie boten ein schauerlich-lebendiges Bild des Krieges: verbundene Köpfe, zerfetzte Arme in Schlingen und blutbespritzte Uniformen zeugten von der Wuth, mit welcher die Kämpfe geführt worden.

Einen widerlichen Anblick bot ein Angehöriger der grande nation, der gefesselt mitgeführt wurde, eine wahre Räubergestalt in der Tracht lothringischer Bauern; das Schensal machte sich ein Geschäft daraus, die auf dem Schlachtfeld verwundeten Preußen zu ermorden. Allgemein fragte man sich, warum man mit einem solchen Auswurf der Menschheit auch noch lange Umstände mache.

Gefangene Franzosen werden in großen Massen durchgebracht, darunter Generale und Stabsoffiziere der verschiedensten Corps.

Der Verlust der Franzosen in den Gefechten vom 14., 16. und 18. August betrug allein an 20,000, mit Gefangenen und Verwundeten keinesfalls unter 50,000 Mann.

Unsere Artillerie hatte sich in dieser Schlacht vollständig ausgeschossen und am 21. August schon kam eine Colonne Garde-Landwehr-Artillerie hier an, um frische Munition zu fassen und sich sofort auf den Kriegsschauplatz zurück zu begeben.